



603

Probenbehälter

Aufgrund der sehr unterschiedlichen Probenarten und zu untersuchenden Stoffe sind verschiedene Arten von Probenbehältern zu verwenden.

Materialien, die zum Ausgasen neigen, sollten in dicht schließenden Behältern aus inertem Material (kein Kunststoff), mit möglichst geringem Luftraum aufbewahrt werden. Besteht der Verdacht auf eine Materialkontamination mit sehr leichtflüchtigen Stoffen (LHKW, BTX) ist das Material unmittelbar nach Probenahme mit Methanol in einem fest verschließbaren Glas zu überschichten. Die Proben werden dunkel, gekühlt ($<10^{\circ}$) und aufrecht stehend in die Untersuchungsstelle transportiert und dort unmittelbar analysiert (Handbuch Altlasten, Band 7, Teil 4 des Hessischen Landesamtes für Umwelt und Geologie). Das Verfahren ist für LHKW und BTX validiert. Die Eignung für andere, z.B. flüchtige polare Komponenten, ist zu prüfen.

Für **organische Stoffe** gelten Kunststoffverpackungen generell als nicht geeignet. Zu berücksichtigen ist aber, dass die möglichen Verfälschungen des Analyseergebnisses durch Ausgasen oder Adsorption im Rahmen einer Bausubstanzuntersuchung bei vielen Materialien vernachlässigbar sind. Zum Beispiel ergeben sich bei einer Dichtungsbahn mit einem PAK- Gehalt von mehreren Gramm pro Kilogramm keine nennenswerten Konzentrationsverringerungen, wenn sie im Kunststoffbeutel transportiert wird. Viele Proben können folglich in Kunststoffbeuteln (z. B. reißfeste Gefrierbeutel) verpackt werden (evtl. zunächst in Aluminiumfolie verpacken), Gläser sind nicht immer erforderlich. Bei Beuteln ist aber auf ein dichtes Verschließen zu achten.

Anorganische Stoffe, die für Bausubstanzuntersuchungen relevant sind, sind mit Ausnahme von metallischem Quecksilber nicht flüchtig und hinsichtlich der Probenbehälter unkritisch. In Frage kommen z. B. Glas- oder Kunststoffschraubdeckelgläser oder reißfeste Kunststoffbeutel.

Kleine Probenmengen (z. B. Proben von Holzspänen oder Dichtmassen) werden oft in Aluminiumfolie eingepackt.

Asbest- oder KMF- Proben sind in dicht schließende Behältnisse (z. B. Filmdosen oder Schraubgläser) zu packen. Auch feste Kunststoffbeutel sind geeignet.

Bohrkerne können ebenfalls in großen Kunststofftüten oder in Folienschläuchen transportiert werden, solange sie nicht zum Nachweis von leichtflüchtigen Substanzen bestimmt sind.

Wichtig ist eine dauerhafte (wasserfeste) und unverwechselbare Beschriftung der Probenbehälter.

[Probennahmegrundsätze](#)

[Probennahmeverfahren und –werkzeuge sowie Hilfsmittel](#)

[Hinweise zum Arbeitsschutz](#)